

Das Projekt 2009:

Unser Denkmal für den Retter von Gotha

Josef Ritter von Gadolla ein sichtbares Zeichen des Dankes setzen

Die Zahl derer, die sich erinnern können an jenen 4. April 1945 wird immer geringer. Gotha liegt unter dem Beschuss der amerikanischen Streitkräfte. In den Kellern des Gothaer Schlosses, das den verpflichtenden Namen „Friedenstein“ trägt, tagt der Kriegsrat der Stadt. Alle wissen, doch keiner wagt es zu sagen, dass der Krieg zu Ende ist. Keiner, der anwesenden acht Herren hat den Mut, die Stadt Gotha kampfflos an die Amerikaner zu übergeben. Nur EINER wagt es, alle anderen schauen weg. Der Oberbürgermeister flüchtet und bringt sich in Sicherheit. Der erste Bürger der Stadt hat nicht den Mut und die Zivilcourage gegen Mord und Bombardierung einzutreten. Nur EINER sagt seine Meinung, er ist bereit, die Stadt Gotha kampfflos zu übergeben. Nur EINER hat Mut: es ist Josef Ritter von Gadolla.

Der aus einer alten galizischen Adelsfamilie stammende Offizier, der 1897 in Graz geboren wurde, kam 1943 nach Gotha. Er liebte diese Stadt, die Spaziergänge mit seiner Frau Alma und Tochter Inge auf dem Krahnberg, den Plausch mit der Nachbarschaft, das geschäftige Treiben in den alten Bürgerhäusern am Hauptmarkt. Er war nicht bereit, diese Stadt dem Bombenhagel der

Alliierten zu opfern. Während die anderen Verantwortlichen flüchten, sich selbst in Sicherheit bringen, fährt er mutig den kämpfenden Truppen entgegen. Bevor er ins Auto steigt, flattern weiße Fahnen über den Türmen der Stadt. Die Amerikaner wissen nun, Gotha ist bereit, bereit zur bedingungslosen Kapitulation und zum Schutz von mehr als 70.000 Menschenleben, die seit Wochen die Stadt bevölkern. Noch steckt die Bombardierung der Waggonfabrik, des Bahnhofes und des Theaters vom Frühjahr 1945 den Menschen der Stadt schmerzhaft in den Gliedern. Gadolla fährt den Amerikanern entgegen, doch er erreicht die Truppen nicht. Fanatische Soldaten verhaften den Standortältesten und liefern ihn nach Weimar aus. In der Stadt der deutschen Klassik, wo Goethe seinen Oster-spaziergang wie eine Befreiung an die Nachwelt schrieb, wird Josef Ritter von Gadolla zum Tode verurteilt, weil er den Befehl „den festen Platz Gotha bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen“ aufgegeben hatte.

Weil er Menschen rettete, musste er sterben. Ganz anders Gothas Oberbürgermeister, er hatte keinen militärischen Befehl, er hätte übergeben dürfen, doch er war nicht da! Keiner war da, nur Günter Ewald und Fritz Ritter, die beiden städtischen Angestellten, sie waren „das letzte Glied der städtischen Beamtenkette“, sie hatten den Mut, die Kapitulationsurkunde zu unterzeichnen. Als Dank wurden beide von den neuen Machthabern im Jahre 1946 aus dem Amt vertrieben. Keiner hat ihnen

auch jemals Dank gesagt. Gotha war am 4. April 1945 befreit, einen Tag später wurde der mutigste Mann, den Gotha je besaß, in mehr als zwölfhundertjähriger Geschichte, zum Tode verurteilt und erschossen. Seine Witwe und seine Tochter waren nun mittellos, wie viele deutsche Familien. Für die Rettung der Stadt gab es keine Entschädigung. Es war sogar so, dass erst 1997 eine Rehabilitierung des „Retters von Gotha“



Josef Ritter von Gadolla verbanderte mit der Übergabe der Stadt Gotha die bereits geplanten Bombenangriffe auf das Stadtzentrum. Ein Denkmal soll an ihn erinnern.

erfolgte, der bis zu diesem Zeitpunkt noch ein Kriegsverbrecher war. Mehr als fünfzig Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat die Stadt Gotha der Familie Gadolla Ehre und Genuß erwiesen.

Nun ist es an der Zeit, diesem Mann ein Denkmal zu setzen. Jene Mann, dem Gotha den Erhalt seiner einzigartigen Baukultur zu verdanken hat. Es soll ein Denkmal sein, welches besonders der jungen Generation immer wieder vor Augen führt, dass blinder Gehorsam ins absolute Abseits führt und nur Zivilcourage, Mut und bürgerhaftliches Engagement einen Menschen auszeichnen.

Helfen Sie deshalb mit Ihrer Spende, damit im Herzen Gothas ein Denkmal für den Retter der Stadt, ein Denkmal für Josef Ritter von Gadolla entstehen kann. Jeder Euro, den wir investieren, ist ein Baustein für eine friedliche Zukunft, ein Mosaikstein im Bildnis unserer Stadt als Residenz der Künste, wo der Leitspruch gilt: „Friede ernährt – Unfriede verzehret“. Josef Ritter von Gadolla hat es schon lange verdient, eine solche Würdigung zu erfahren!

Ihre Spende wird gebraucht!

Heimatkreis Gotha wird zum Förderkreis der Gothaer Kulturstiftung

In fünfzig Ausgaben hat der Heimatbrief Gotha, der im Dezember 2008 letztmalig erscheint, immer wieder Menschen in aller Welt darüber informiert, was in der Residenzstadt Gotha passiert. Einst gegründet von Menschen, die Gotha wegen politischer und wirtschaftlicher Repressionen verlassen mussten, haben sich in den letzten Jahren nur wenige Junge gefunden, um die Reihen des Heimatkreises zu verjüngen. Jüngstes Mitglied ist Gothas Oberbürgermeister Knut Kreuch (41), der im Jahre 1992 beim Heimatkreistreffen in der Stadthalle sein Debüt gab, damals noch als Moderator eines großen Trachtenprogramms.

Nun ist der Heimatkreis in die Jahre gekommen und den Vorstandsmitgliedern, fast alle über 70, fällt es immer schwerer, die Arbeit auf sich zu nehmen. Heimatkreistreffen zu organisieren und den Heimatbrief zu veröffentlichen.

Aus diesem Grunde kam von Artur Liebetrau und Christa Buhe der Vorschlag: „Wollen wir uns nicht eine Institution suchen, die uns nahe steht, und wo unsere Mitglieder und Gotha-Freunde eine neue Heimat finden?“ Der Freundeskreis der Gothaer Kulturstiftung soll diese neue Heimat sein. Hier treffen sich Menschen, die ihre Liebe zu Gotha, ihr Engagement für die Heimat und ihren finanziellen Beitrag auf eine sichere Basis (sogar mit Spendenbescheinigung) stellen wollen. Die Gothaer Kulturstiftung veröffentlicht jährlich ihre Zeitung den „Friedenskuss“, den ab sofort auch alle Mitglieder des Heimatkreises erhalten. Hier kann jeder mit seiner Spende entscheiden, ob er das Jahresprojekt unterstützen kann, ob er Freunde ansprechen will mitzuhelfen, ob er ein Testament zu Gunsten der Stiftung machen möchte oder ob er am jährlichen Stiftertag teilnehmen will, den wir angelehnt haben an die letzten Heimatkreistreffen und der

einen tollen Anklang findet. **Der Gothaer Stiftertag ist immer am dritten Maiwochenende. Der nächste Stiftertag findet also am 16./17. Mai 2009 statt – verbunden mit der Eröffnung der großen Jahresausstellung in den Museen der Stiftung Schloss Friedenstein.** Am Vormittag ist eine Fahrt geplant, die zu Projekten der Stiftung führt und so wieder ein Stück der Heimat vorstellt. Am Nachmittag gibt es ein Konzert im Schlosshof sowie die erwähnte Ausstellungseröffnung. Wir verlassen den Trubel des GOTHARDUSFESTES und genießen ein ganzes Wochenende die alte und neue Heimatstadt.



Der Heimatkreis hat als Förderkreis der Gothaer Kulturstiftung nun eine neue Heimat. Die neue Zeitung informiert in regelmäßigen Abständen, es gibt eine neue Geschäftsstelle. Die Mitglieder haben einen kulturellen Bezug zur Heimat und mit dem

Förderkreis eine neue Chance, die Liebe zu Gotha an die nächste Generation weiter zu geben. Auch wenn diese Generation jetzt noch viel Arbeit hat – die Zeit wird kommen, in der Sehnsucht und Suche nach Heimat die Herzen füllen werden.

Der Heimatkreis Gotha hat sich entschieden, die Stiftung des Denkmals für Josef Ritter von Gadolla mit einem Betrag von 5.000 Euro zu unterstützen. Das ist eine beachtliche Spende und sie bringt zum Ausdruck, dass der Heimatkreis den Einsatz und den Mut des Retters von Gotha zu schätzen weiß und sich tief vor seiner Lebensleistung verneigt.

Der Vorstand des Heimatkreises bittet alle seine Mitglieder: Werdet Freunde der Gothaer Kulturstiftung! Ergreift diese neue Chance und unterstützt mit einer Spende das Projekt „Denkmal für Gadolla“ – jede Spende, besonders eure Spende, wird benötigt!



**GOTHAER
KULTUR
STIFTUNG**

Beirat der GOTHAER KULTURSTIFTUNG

Dr. Edgar Jannott, Ehrenbürger der Stadt Gotha (Vorsitzender)
S.H. Prinz Andreas von Sachsen-Coburg und Gotha, Ehrenbürger der Stadt Gotha
Prof. Dr. Gerrit Winter, Dozent a. D. der Universität Hamburg
Josef H. Wiedeler, Geschäftsführer Gothaplast Verbandpflasterfabrik GmbH
Dr. Roland Schulz, Aufsichtsratsvorsitzender der Gothaer Versicherungsbank VvAG

Vorstand der GOTHAER KULTURSTIFTUNG

Dr. Werner Görg, Vorstandsvorsitzender der Gothaer Versicherungsbank VvAG (Vorsitzender)
Knut Kreuch, Oberbürgermeister der Residenzstadt Gotha
Dieter Althaus, Ministerpräsident des Freistaates Thüringen

Kuratorium der GOTHAER KULTURSTIFTUNG

Volker Doenitz, Oberbürgermeister der Stadt Gotha a. D., (Vorsitzender)
Eckhard Hoffmann, Superintendent i. R. und Ehrenbürger der Stadt Gotha
Werner Dieste, Direktor des MDR-Landesfunkhauses Thüringen
Hermann Breuer, Künstlerischer Direktor der Thüringischen Philharmonie Gotha-Suhl

Kulturpreis „Der Friedenstein“ geht an die erste Frau im Weltall

Bereits im Jahre 1995 stifteten die Gründer der Gothaer Kulturstiftung einen Preis, der an Persönlichkeiten verliehen werden soll, die international hohes Ansehen besitzen und mit ihren Leistungen für Völkerverständigung, Frieden und internationale Zusammenarbeit eintreten. Am 20. Oktober 1998 wurde der chinesische Dissident Wei Jing Sheng als Erster mit dem Preis ausgezeichnet. Am 20. April 2001 nahm Prof. Dr. Kurt Masur den Preis entgegen. Erstmals wird der Preis im Jahr 2008 an eine Frau verliehen.

Der Kulturpreis „Der Friedenstein“ wird im Jahre 2008 vergeben an Dr. tech. Dr. h.c. mult. Walentina Wladimirowna Tereschkowa.

Die Gothaer Kulturstiftung hat für die außergewöhnliche Auszeichnung eine einzigartige Frau gefunden, deren Wirken auf Entwicklungen zurück geht, die in Gotha ihren Anfang nahmen.

In der Residenzstadt Gotha fand 1798, vor 210 Jahren, der erste astronomische Kongress der Welt statt. Im Jahre 1798 begann somit in Gotha ein wichtiges Kapitel zur Erforschung der Welt und des Weltalls.

Mit der ersten deutschen Sternwarte, der Ausbildung berühmter Wissenschaftler und Naturforscher sowie der Herausgabe wissenschaftlicher Arbeiten zur Erforschung der Erde durch den Verlag Justus Perthes hat die Stadt Gotha im 19. und 20. Jahrhundert Weltruhm erlangt. Die Grundlage der bemannten Raumfahrt und die Möglichkeit der Sternerkundung gehen somit auf Forschungen zurück, die einst von Gothaer Wissenschaftlern begonnen wurden. Um in dieser Tradition Brücken in die Zukunft zu bauen, ist es eine hohe Ehre für die Stiftung, dass die erste Frau, die das Weltall erkundete mit dem Preis „Der Friedenstein“ ausgezeichnet wird.

Walentina Tereschkowa war mit dem Raumflug die erste Frau im Weltall. Sie umrundete mit dem Raumschiff Wostok 6 vom 16. bis 19. Juni 1963 genau 49 mal die Erde und war damit zwei Tage, 22 Stunden und 50 Minuten im All. Erst im Jahre 1982 startet mit Swetlana Sawizkaja wieder eine Frau.



Walentina Tereschkowa hat sich herausragende Verdienste in der bemannten Raumfahrt und der friedlichen Erforschung des Weltalls erworben. Sie ist Vizepräsidentin der Moskauer DUMA und wurde im Jahre 1994 zur Leiterin des „Russischen Zentrums für internationale kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit“ berufen. Seit 1997 ist sie wissenschaftliche Leiterin des Juri-Gagarin-Kosmonauten-Training-Centers.

Walentina Tereschkowa ist eine international geschätzte Persönlichkeit.

Aufgrund ihrer Vorreiterrolle verdient sie es, mit dem Preis „Der Friedenstein“ geehrt zu werden.

Ihr epochales Lebenswerk in der bemannten Raumfahrt, ihre Vorreiterrolle als Wissenschaftlerin mit über 50 wissenschaftlichen Arbeiten sowie ihre internationale Tätigkeit, in der sie als Botschafterin der Völkerverständigung mit Vorträgen in vielen Ländern der Erde unterwegs ist, sprechen für diese Auszeichnung.

Die heute 71-jährige Walentina Tereschkowa lebt im Sternestädtchen bei Moskau, ist viel beschäftigt und freut sich, dass sie im Herbst 2008 in Gotha den Preis „Der Friedenstein“ entgegen nehmen darf.

- am 6. März 1937 als Tochter eines Traktoristen in der Nähe von Jaroslaw geboren
- als Jugendliche arbeitet sie in einer Fabrik für Autoreifen
- anschließend ist sie in einem Spinnereikombinat tätig
- danach folgt eine 7-jährige Tätigkeit als Schneiderin und Büglerin
- nebenberuflich absolviert sie eine Weiterbildung zur Technikerin

- 1960 erhält sie ihr Techniker-Diplom
- ab 1955 ist sie begeisterte Fallschirmspringerin
- 1962 erfolgreiche Aufnahmeprüfung für die Kosmonauten-Ausbildung
- am 16. Juni 1963 startet sie an Bord von Wostok 6 vom Kosmodrom in Baikonur zu einer fast drei Tage dauernden Reise ins All (umkreiste die Erde 49 mal); ihr Funkrufname war Tschaika (Möwe)
- November 1963 – Heirat mit Kosmonaut Andrijan Grigorjewitsch Nikolajew, der ebenfalls an der Wostok-6-Expedition teilnahm
- 1964 kam ihre Tochter zur Welt
- im Mai 1966 wurde sie in den Obersten Sowjet der UdSSR gewählt
- Mai 1968: Vorsitzende des Frauenkomitees der UdSSR
- ab 1974 im Präsidium des Obersten Sowjets
- 1982 Scheidung von Andrijan Grigorjewitsch
- 1994 wurde sie von der Regierung Russlands zur Leiterin des „Russischen Zentrums für internationale kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit“ ernannt.

HERAUSGEBER

GOthaER KULTURSTIFTUNG
Hauptmarkt 1, 99867 Gotha, Telefon: 03621 222-336

SPENDENKONTO

Konto-Nummer: 750 013 729
Kreissparkasse Gotha, BLZ: 820 520 20

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Knut Kreuch, Oberbürgermeister der Stadt Gotha

FOTOS

S. 1/8: Museum für Regionalgeschichte (je 1); S. 3: Reproduktion, S. 4/5: Lutz Ehardt; S. 6: Daniela Gratz, S. 7: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

GESAMTHERSTELLUNG

msb kommunikation
Oststraße 51 a, 99867 Gotha, Telefon: 03621 211 90-22

DIESE AUSGABE DES FRIEDENSKUSS

wird unterstützt durch die **Gothaer**

Namhafte Gäste in Gotha

Gotha ist immer eine Reise wert und so ist es eine gute Tradition, dass Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sich gern in Gotha treffen. Jeder, der nach Gotha kommt, findet eine Stadt vor, von der er im Nachgang schwärmt: „Gotha, das ist die Unentdeckte“. Wir alle stehen deshalb in der Verpflichtung, die Schätze dieser Stadt zu heben, sie neu zu inszenieren und überall dafür zu werben, dass mehr Menschen diese „Unentdeckte“ für sich entdecken und wiederkommen.

Armin Mueller-Stahl



Der Schauspieler trat am 26. Mai 2007 in der Stadthalle gemeinsam mit der Thüringen Philharmonie auf und war vor der Veranstaltung zu Gast im Gothaer Rathaus.

Chris de Burgh



Der Sänger gastierte am 28. Juli 2007 im Schloss Friedenstein und begeisterte im Schlosshof mehrere tausend Besucher.

Helmut Lotti



Der belgische Sänger kam am 11. August 2007 zu einem Konzert nach Gotha und besuchte vorab das Rathaus, wo er sich in das Goldene Buch der Stadt eintrug.

Sir Peter Torry



Der Botschafter des Königreiches Großbritannien pflanzte anlässlich des „Gothaer Friedensgespräches“ am 13. August 2007 einen Baum im Schlosspark.

Edda Moser

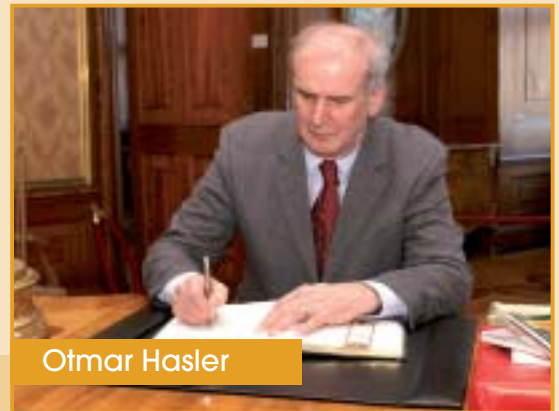


Die Kammersängerin war zu einem Gedankenaustausch über gemeinsame Projekte am 21. Dezember 2007 in Gotha zu Gast und kam zur Eröffnung des Ekbhof-Festivals 2008 wieder in die Residenzstadt.



Valéry Giscard d'Estaing

Der ehemalige Staatspräsident Frankreichs machte am 27. September 2007 einen kurzen Zwischenstopp, um Schloss Friedenstein einen Besuch abzustatten.



Otmar Hasler

Der Regierungschef Liechtensteins besuchte am 26. Januar 2008 die Sammlungen von Schloss Friedenstein.



Sigrid Damm

Die in Gotha geborene Schriftstellerin gehört zu den erfolgreichsten Bestsellerautoren Deutschlands. Sie besuchte ihre einstige Heimatstadt am 14. März 2008 für eine Lesung in der Forschungsbibliothek und trug sich im Rathaus ins Goldene Buch der Stadt ein.



Prof. Dr. Norbert Lammer

Der Bundestagspräsident kam am 29. April 2008 als Festredner zum Myconiusempfang.



Horst Köhler

Sein Regionalbesuch führte den Bundespräsidenten am 4. Juni 2008 nach Gotha, wo er von den Gothaerinnen und Gothaern sehr herzlich empfangen wurde. Gemeinsam mit dem Thüringer Ministerpräsidenten trug sich das Staatsoberhaupt in das Goldene Buch der Residenzstadt ein.



Carl Herzog von Württemberg

Der Chef des Hauses von Württemberg kam anlässlich des 175. Todestages von Alexander Friedrich Karl Herzog von Württemberg und einer Gedenkstunde in der Schlosskirche am 4. Juli 2008 in die Residenzstadt.

Wir sind 83 – machen Sie mit, denn wir wollen 100 werden!

Wir sind nicht 83 Jahre alt, wollen auch nicht mehr als 100 Jahre alt werden, wie Johannes Heesters. Nein, die Gothaer Kulturstiftung ist erst dreizehn Jahre jung, aber im Jahre 2007 haben wir einen neuen Rekord aufgestellt. Denn statt bisher 35 Förderern und Stiftern ist es uns gelungen, von 83 Personen und Firmen Spenden für die Arbeit der Gothaer Kulturstiftung einzuwerben. Dafür gilt allen Spendern und Werbern der herzliche Dank des Vorstandes, des Beirates und des Kuratoriums der Stiftung.

Schaffen wir es in diesem Jahr, 100 Spender zu werden? „Ich hoffe es sehr, denn unser neues Projekt, ein Denkmal für Josef Ritter von Gadolla zu schaffen, ist für jeden Gothaer eine Verpflichtung, eine innere Genugtuung und eine Verbeugung vor allen Opfern von Krieg und Gewaltherrschaft“, betont Oberbürgermeister Knut Kreuch, der sich sehr zuversichtlich zeigte, seinen Wunsch zu realisieren. Schließlich ist Josef Ritter von Gadolla doch eine große Persönlichkeit der Stadt.

Rückblick auf den Stiftertag 2008

Schon zum zweiten Male war die Gothaer Kulturstiftung Veranstalter des Gothaer Stiftertages. Die Stiftung lud ein und viele kamen. Alle bestaunten die wunderbaren Projekte, die die Stiftung mit Hilfe vieler Förderer in den letzten zwei Jahren fertig stellen konnte. War es zuerst die Plastik „Fünf Stelen für Gotha“ auf dem Bahnhofsvorplatz, so folgte eine Besichtigung der liebevoll restaurierten Kirche in Uelleben mit ihrer wertvollen Ausmalung. Höhepunkt des Stiftertages war der Besuch von

Gustav Freytags Gartenhaus, wo er einst liebevoll sein Hauptwerk „Die Ahnen“ verfasste und den Sieblebern spitzbübisch über die Schulter schaute. Mit einem Konzert der Thüringen Philharmonie im kühlen Hof von Schloss Friedenstein erlebten die Stifter im Anschluss noch zwei prächtige Ausstellungseröffnungen „Ein Prinz entdeckt die Welt – die Reisen des Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha“ sowie „Welch herrliches Bild – 100 Jahre Thüringer Trachtenfest in Reinhardsbrunn“.

Wir sehen uns wieder und laden schon heute recht herzlich ein zum Stiftertag 2009 am Wochenende 16./17. Mai 2009.



Nach dem Besuch der St. Johannes-Kirche in Uelleben (Foto oben links und unten) erlebten die Teilnehmer des Stiftertages im Schlosshof das Konzert der Thüringen Philharmonie zur Eröffnung der Stiftungsausstellungen.

Die neuen Projekte der Stiftung

Für die Förderer und Freunde der Stiftung stellt sich stets die Frage: Welche neuen Projekte nimmt die Stiftung in Angriff? Und so wollen wir diese Frage selbstverständlich gern beantworten:

Die Gremien haben sich einstimmig entschieden, die Schaffung eines Denkmals für Josef Ritter von Gadolla, den Retter der Stadt Gotha, mit einem Betrag von 20.000 Euro zu fördern.

Als nächstes Projekt soll die bautechnische Instandsetzung und künstlerisch-historische Gestaltung der Kunstkammer im Schloss Friedenstein mit einem Betrag von 12.000 Euro gefördert werden.

Sylvius Freiherr von Frankenberg, einer der bedeutendsten Gothaer Staatsmänner, ist in Gotha nicht vergessen. Im Gothaer Park steht sein Denkmal – kaputt und verfallen. Mit einem Betrag von 3.000 Euro möchte die Gothaer Kulturstiftung auch die Erhaltung dieses Denkmals fördern. Weiterhin wurde die Restaurierung des Gemäldes Otto Liebetraus (1855-1928, Gothaer Oberbürgermeister von 1890 bis 1919) beschlossen, die mit einer Spende von 1.300 Euro gefördert werden soll.

Sie sehen, wieder sind alle Zinsen und die eingeworbenen Mittel für die großen Projekte eingesetzt. Kein Cent wird für Bürokratie verschwendet.



Kunstkammer-Ansicht 1833



Kunstkammer heute



Denkmal für Sylvius Freiherr von Frankenberg

Freytags Gartenhaus ist eine große Baustelle

Erschrecken Sie nicht, wenn Sie diese Bilder sehen: Nicht mehr lange ist das Gartenhaus von Gustav Freytag in Gotha-Siebleben eine Baustelle. Das Haus „Zur guten Schmiede“ war fast ein halbes Jahrhundert für den berühmten Schriftsteller und – so würde man heute sagen – „Bestsellerautor“ eine ganz besondere Heimat. Hier lebte er mit seiner dritten Frau, hier traf er Freunde, hier ließ er sich inspirieren.

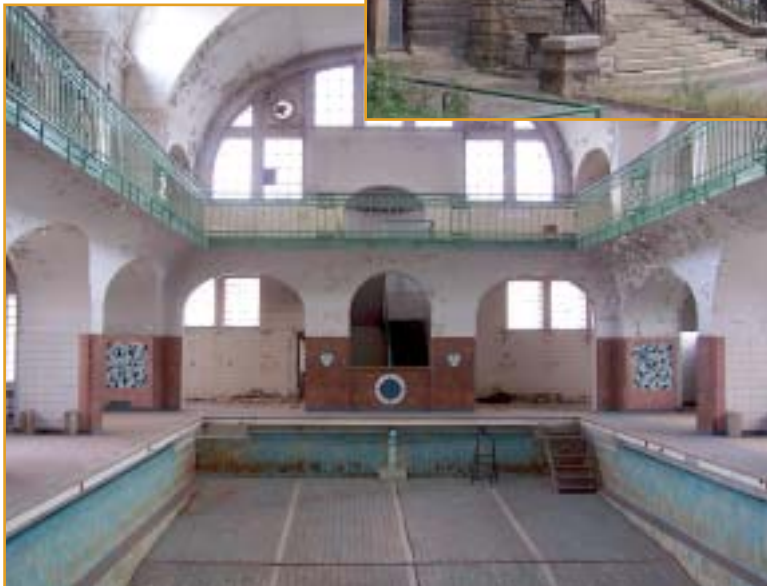
Wenn sich im Jahre 2009 der Tag zum sechzigsten Male jährt, an dem Literaturnobelpreisträger Thomas Mann in Gotha weilte, dann ist dieser Tag für uns der Anlass, mit einer großen Gedenkwoche die kleine Literatur-Gedenkstätte der Öffentlichkeit zu übergeben. Die Stifter und Förderer sind herzlich eingeladen, schon heute den Bauleuten über die Schulter zu schauen oder, noch besser, am Eröffnungstag dabei zu sein.



Das alte Stadtbad

Haben auch Sie hier das Schwimmen gelernt?

Wir schreiben das Jahr 1978. Mutter hatte den langersehnten Platz im Ferienlager ergattert, im Sommer sollte es nach Bliesenrade auf den Darß gehen. Am Ende der fünften Klasse sollte es endlich einmal allein in den Urlaub gehen. Die HO Gotha (sprich die Handelsorganisation der DDR) hatte eine Schule mitten im Wald gemietet, um hier für die Kinder ihrer Verkäuferinnen, in diesem Falle den Sohn einer Verkaufstellenleiterin, eine interessante Ferienbeschäftigung anzubieten. Er war gemeldet, doch plötzlich hieß es: „Der darf nicht mit, der kann doch gar nicht schwimmen!“ Die Absolvierung der 1. Schwimmstufe war Voraussetzung dafür, dass Kinder mit ins Ferienlager durften. Was blieb ihm also anderes übrig? Mutti meldete ihn, damals mit Beziehungen, damit es schnell ging, zum Schwimmkurs im alten Stadtbad zu Gotha an. Die weiß gekachelten Wände, der leichte Geruch von Chlor, die Umkleekabinen hinter Holz und dort der Schwimmmeister, alles ist bis heute in lebhafter Erinnerung. Es war alles so ungewöhnlich und so begann sein erster Tag im Stadtbad Gotha. Hier hat er das Schwimmen gelernt. Auch den Kopfsprung, der ihm immer schwer fiel, denn das Wasser war einfach zu tief. Doch er hat es geschafft und durfte mit ins Ferienlager. Es waren schöne Wochen im Sommer 1978.



So wie dieser Junge haben Tausende im alten Stadtbad zu Gotha das Schwimmen gelernt. Kaum einer von jenen, die hier Sport trieben oder nur, wie der Schwimmer im Jahr 1978, die Schwimmstufe ablegten, hatte einen Blick dafür, mit welcher Kunstfertigkeit des Jugendstils dieses Bad von den Vorvätern errichtet worden ist. Es ist ein Kleinod mitten in der Stadt.

Der Stadtrat zu Gotha hat diese Chance erkannt und entschied deshalb einstimmig: Für die Zukunft des Schwimmens in Gotha wird das alte Stadtbad saniert und

mit einer modernen Schwimmhalle ergänzt. In einem städtebaulichen Wettbewerb wurde das beste Planungsbüro ausgesucht und nun geht es los. Die Pläne liegen in den letzten Zügen und eigentlich sollte, anlässlich des 100. Geburtstages am 21. September 2008, der erste Spatenstich zur Sanierung gemacht sein, doch die Fördermittel fehlen. Sollte dies damit zusammenhängen, dass 2009 mancher ein Kreuz braucht? Ein Schelm, wer dabei Böses denkt!

Der Stadtrat zu Gotha wird auf jeden Fall am Sonntag, dem 21. September 2008 am Standort des alten und neuen Stadtbades eine Tafel einweihen. Darauf sind 100 Personen abgebildet, die an dieser Stelle das Schwimmen lernten. Wenn Sie dabei waren und Ihr Bild bisher fehlt, dann schnell ein Foto, möglichst von damals, direkt zum Oberbürgermeister senden. Vielleicht lernten auch Sie hier das Schwimmen, so wie der Junge im Jahr 1978?

Ihre Spende wird Kunst in Gotha erhalten!

SPENDENKONTO DER GOTHAER KULTURSTIFTUNG

Konto-Nummer: 750 013 729

Kreissparkasse Gotha – BLZ: 820 520 20

